



**Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche die Ausfertigung eines Attestes über ihre Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zu beantragen sich für befugt erachten, müssen die diesfälligen Gesuche bei Zeiten schriftlich an uns gelangen lassen und gleichzeitig einreichen:

- 1) eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, daß während der einjährigen Dienstzeit für Unterhalt und Equipage gesorgt werden wird, oder wenn dies nicht zu bewerkstelligen möglich, ein Attest der Ortsbehörde hierüber,
- 2) ein ärztliches Attest über die Körperbeschaffenheit,
- 3) ein Zeugniß über die moralische Führung,
- 4) ein Zeugniß, aus welchem erhellt, daß Bittsteller entweder noch in einer der drei ersten Klassen eines Gymnasii sich befindet, oder sofern derselbe die Universität bezogen, das Zeugniß der Reife erhalten hat, weil sonst eine fernere Prüfung vor uns erfolgen muß, welche insonderheit auch auf die mathematischen Wissenschaften gerichtet werden wird, und
- 5) ein Taufzeugniß.

Wir bemerken wiederholtlich, daß Atteste über die Qualifikation zum einjährigen Militärdienste nur von uns, oder einer andern königlichen Departements-Prüfungs-Kommission gültigerweise erteilt werden dürfen, und daher auf Bescheinigungen über die Weibung zu diesem Dienste, welche andere Militär- oder Civil-Behörden ausgestellt haben, keine Rücksicht genommen werden kann. Hierbei wird ausdrücklich eröffnet, daß nur bis zum 1. August desjenigen Jahres, in welchem der Militärpflichtige sein 20tes Jahr erreicht, Atteste über dessen Berechtigung zum einjährigen Dienst von den Departements-Prüfungs-Kommissionen ausgestellt werden dürfen, wer also die Anmeldung vor diesem Zeitpunkte versäumt, muß seine Militär-Pflicht durch 2 resp. 3 Jahre ableisten.

Uebrigens wird der wirkliche Dienst-Antritt immer zum 1. Oktober jedes Jahres am leichtesten erfolgen können.

Alle diese Bestimmungen gelten auch für Diejenigen, welche den einjährigen Militärdienst als Cirurgen oder Pharmaceuten ableisten wollen.

Für die, welche sich unserer Prüfung zu unterwerfen haben, sind für das Jahr 1840 folgende Termine angesetzt:

- |                  |  |
|------------------|--|
| 1) am 5. Februar | früh 8 Uhr in einem<br>der Sessions-Zimmer<br>des Königl. Regierungs-<br>Gebäudes, |
| 2) „ 1. April    |  |
| 3) „ 1. Juli     |  |
| 4) „ 7. Oktober  |  |

jedoch müssen die Anmeldungen geräumig vor dem Termine schriftlich erfolgen und stets eine besondere Vorladung abgewartet werden.

Breslau, den 31. Decbr. 1839.

Königliche Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste.

**Bekanntmachung.**

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December c.

Montag	den 6. Januar 1840,
Dienstag	= 7. =
Donnerstag	= 9. =
Montag	= 13. =
Dienstag	= 14. = und
Donnerstag	= 16. =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale stattfinden wird; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich einem der Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Dabei wird bemerkt, daß jeder Präsentant eines Spar-Kassenbuchs zu-

gleich die Nummer desselben und den Namen des Inhabers schriftlich zu überreichen hat, auch: daß alle diejenigen, welche Capitalien von 100 Rthl. bei der Sparkasse angelegt haben, ihre Zinsen in dem jedesmaligen Zahlungsstermine abholen müssen, weil im Unterlassungsfalle die Zuschreibung dieser Zinsen zum Capital und resp. deren Verzinsung nicht stattfindet. Breslau, den 23. December 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

**Inland.**

Berlin, 1. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, von St. Petersburg.

Die Ziehung der 1ten Klasse 81ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 1ten d. M., früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämtlichen 112,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 3000 Gewinnen gedachter 1ten Klasse schon den 8ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommissionen öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Seeger hiersebst, Lehmann aus Halle und Leitgeb aus Riegnitz im Ziehungs-saal des Lotteriehausees stattfinden.

Düsseldorf, 28. Dec. Der wichtigste Beschluß, welcher in der heute hier stattgefundenen General-Versammlung der Aktionäre der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn gefaßt wurde, war der: daß dieselbe den Verwaltungsrath ermächtigte, zusätzlich zu dem Aktien-Kapital noch ein Anleihen bis zum Belauf von 362,000 Rthl. zur durchaus vollständigen Ausführung des Unternehmens zu kontrahiren.

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., 29. Dec. (Privatmitt.) Die jüngsten Vorgänge in Holland sind ohne Zweifel von größerer politischer, als finanzieller Wichtigkeit, weshalb sie weniger Eindruck auf die Börse gemacht, als vielmehr von Salonspolitikern Stoff zu Erläuterungen gegeben haben. Zwar keinesweges, als befürchteten Letztere, es würden sich aus der heutigen Sachlage ernstliche Uebelstände entwickeln; dafür bürgt ihnen die bekannte Loyalität des niederländischen Volkes, wovon das selbe noch in den letzten zehn Jahren so unzweideutige Proben ablegte. Wohl aber könnte es möglich sein, daß die von den Generalstaaten gestellten Anträge zu Mißverständnissen Anlaß gäben, die eine, wenn schon vorübergehende, Stockung in dem regelmäßigen Gange der Regierungsmaschine hervorzurufen vermöchten. — Schon seit längerer Zeit haben sich die Frankfurter Staatsbehörden mit dem Gedanken beschäftigt, das der Negger-Zunft zeitweilig bewilligte Monopol des Scharrenfleisches aufzuheben, oder doch zu modifiziren; und für den Fall eine, nach dem Belange des Verbrauchs davon, sich bemessende Accise anstatt der Aversionalsumme einzuführen, die jetzt von der befragten Zunft alljährlich entrichtet wird, und welche deren Mitglieder unter sich aufzubringen haben. Es fehlte jedoch an einem sichern Anhaltspunkte für die Finanzstelle, um beurtheilen zu können, ob und wie fern jene Aversionalsumme mit den jeweiligen Fleischpreisen in richtigem Verhältnisse stehe, oder aber dieses Verhältniß nicht erreichte. Um nun einen solchen Anhaltspunkt zu gewinnen, ist bei dem allgemeinen Schlachthause ein Beamter angestellt worden, dessen Obliegenheit ist, eine genaue Controle über die Menge des dort geschlachteten Viehes, und die Auswägung des für den Wiederverkauf ans Publikum bestimmten Fleisches zu führen. Je nach dem das Ergebnis dieser Controle ausfällt, dürfte in der Folge die befragte Aversionalsumme für den Jahres-Durchschnitt sich bestimmen, oder

aber die Fleisch-Accise unmittelbar von Staatswegen erhoben werden. — Hier, wie in andern Staaten, besteht ein Gesetz, das Strafen gegen Thierquälerei verhängt. Kommt dieser Frevel demungeachtet noch häufig vor, so mag dies wohl seinen Grund in den Schwierigkeiten haben, die mit der Anwendung dieses Gesetzes, dessen Uebertreter gemeinhin den untersten Volksklassen angehören, verknüpft sind. Dem Publikum kann man jedoch nur nachrühmen, daß es, im Großen genommen, für die armen Thiere, fast ausschließlich Pferde, viel Theilnahme bezeugt. Somit hat es demselben große Befriedigung gewährt, daß kürzlich zwei Karrenführer von der Polizeibehörde zur verdienten Strafe gezogen wurden. Bei dem einen Fall betraf ein höherer Polizeibeamter den Frevel auf der That, die im offenen Felde verübt ward, und die derselbe mit einem vierzehntägigen Gefängniß zu büßen hat. — Unser vielberufener Gräpelmann ist, auf Antrag der für seine Masse bestellten Kuratoren, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, damit er bei Aufnahme des Inventariums seiner Aktiva hilfsreiche Hand leisten könne. Der Wunsch der Mehrheit seiner Kreditoren geht sogar dahin, es möchte demselben ein mehrjähriges Moratorium bewilligt werden, worüber jedoch allererst nach bewirkter Liquidation ein Beschluß gefaßt werden kann. — In diesen Tagen traf hier von Paris Nachricht von einem belangreichen Fallt mit ein, Frankfurt insofern besonders interessirt, als das betr. de Haus von darin Eingeborenen unserer Stadt, Söhne eines vermöglichen Kapitalisten, erst vor einigen Jahren dort errichtet wurde. Einer vorläufigen Angabe zu Folge soll sich die Passivmasse des Hauses auf 1½ bis 2 Millionen Franken belaufen, wenn schon dasselbe, wie man sich hier erzählt, mit einer Baarsumme von nur etwa 100,000 Franken errichtet wurde. Die Ursachen der Katastrophe sollen in den Handels- und Geldverhältnissen Nordamerika's liegen, so wie auch in dem Bankbruche eines Eponeer Hauses, mit dem das Pariser Haus in Verbindung stand. Der Handel nach vorbefragter Gegend hin hatte, dem letzteren gleich Anfangs große Gewinne gebracht, die es verlockten, seinen Geschäften mit demselben eine noch größere Ausdehnung zu geben, als die jüngste Krisis sein gegenwärtiges Unglück herbeiführte. — Nachdem den hiesigen Lohnkutschern die Konkurrenz mit der Droschken-Anstalt insofern von Polizeiwegen untersagt worden ist, als sie von den Standplätzen der letzteren entfernt wurden, sollen sie beabsichtigen, eine prozessualische Klage dagegen zu erheben. Man glaubt indes nicht, daß sie damit etwas ausrichten werden, wogegen es verständiger wäre, wenn sie in ihren eigenen Wohnungen Fuhrwerke zur steten Verfügung des Publikums und zu gleichen Preisen mit der Droschkenanstalt stellten, was von keiner Behörde verhindert werden könnte. Um nun wenigstens beim Transport der Reisenden nach dem Eisenbahnhofe, der, nach Eröffnung der ganzen Bahn, sehr belangreich sein wird, der Droschkenanstalt den Rang abzulaufen, haben vier jener Kutscher mit den Inhabern unserer großen Gasthäuser ein vorläufiges Abkommen getroffen, in dessen Gemäßheit sie es übernehmen, mittelst sogenannter Omnibus die Reisenden nebst ihrem Gepäc eine halbe Stunde vor jedesmaliger Abfahrt des Dampfzugenzuges aus jenen Gasthäusern abzuholen und für den billigen Preis von 6 Kr. die Person nach dem Bahnhofe hinzuschaffen. Gleichertweise werden sie sich am Bahnhofe zur Ankunftsstunde des Wagenzuges mit Omnibus aufstellen, um für den nämlichen Preis die Reisenden nach den respektiven Gasthäusern zu bringen. — Es ist nunmehr bestimmt, daß der erste Maskenball im Theater am 15. Januar statt haben soll. Schon bedecken zahlreiche Unterschriften die zur Theilnahme an denselben eröffneten Subscriptionlisten. — Hr. de Castillo hat nun doch noch einen Cursus der Mnemonik zu Stande gebracht. Das schöne Geschlecht scheint sich ganz besonders für die Erlernung der Gedächtniskunst zu interessieren, da ein namhafter



Theil der Zuhörer unseres Professors aus Damen besteht.

Hannover, 26. Dec. Wir erhalten aus Braunschweig die Kunde, daß auch die dort versammelten Stände die hannoversche Verfassungsangelegenheit zum Gegenstande ernster Erwägung gemacht haben. Die Stände haben nämlich beschlossen: da durch die Art und Weise, wie Se. Maj. der König von Hannover in seiner Proclamation vom 10. Sept. den bekannten Bundesbeschluß interpretirt habe, der Artikel 56 der Wiener Schlussakte, also ein Grundgesetz des deutschen Bundes und somit die Existenz des deutschen Bundes überhaupt bedroht erscheine, herzogliche Landesregierung um beruhigende Mittheilungen hinsichtlich des Standes der hannoverschen Verfassungsangelegenheit am Bundestage zu ersuchen. Gerade jetzt, wo sich wieder ein großer Wahlkampf vorbereitet, sind dergleichen Zeichen von Theilnahme an unsere Angelegenheit doppelt wichtig. — Die Zeitungsnachricht, zu Neujahr werde Kumann wieder eingesezt werden, ist schon um deswillen unwahrscheinlich, weil der durch die Masse Zeugenverhöre sehr anwachsende Criminalproceß gegen den Magistrat das Cabinet selber bei allen Schritten in dieser Beziehung hemmen würde. — Die Landdrostei zu Stade hat dem Dr. jur. Freudentheil daselbst die Ertheilung juristischen Rathes in rebus publicis und selbst in mit solchen direct oder indirect in Verbindung stehenden Privatangelegenheiten untersagt; Dr. Freudentheil hat die Landdrostei darauf, wie es heißt, bei der Justizkanzlei verklagt. — Nachdem die anfangs inhibirte Wahl zur Ergänzung des Snabrücker Magistrats in Folge der bekannten Verhandlungen, Petitionen u. vom Cabinet gestattet worden war und die Bürgerschaft demgemäß den Dr. jur. Droop, einen warmen Anhänger des Staatsgrundgesetzes gewählt hatte, hat das Cabinet ohne Hinzufügung eines Grundes diese Wahl verworfen. Dies steht der Regierung frei, obgleich es namentlich in Snabrück noch niemals geschehen ist. Die Bürgerschaft wird jetzt zu einer anderweiten Wahl schreiten; wenn diese in demselben Sinne ausfällt, wird das Cabinet wiederum die Bestätigung verweigern; so kann es kommen, daß der Snabrücker Magistrat bis nach Zusammentritt der Stände inkomplet bleibt. — In mehreren bauerlichen Wahlbezirken, wo die Wähler (im Frühling und Sommer d. J.) sich zu einer Wahl veranlaßt sahen, ist Stüve gewählt worden. Stüve bedarf der Stadtverfassung gemäß keines Urlaubs, obgleich das Cabinet dies behauptet; so lange der Magistrat aber inkomplet ist, wird man in der dadurch angehäuften Geschäftsmasse des Magistrats immer einen Grund haben, um Stüve's Erscheinen auf dem Landtage (wo man ihn allenfalls wohl als Deputirten von Snabrück, nicht aber einer andern Corporation zulassen würde) als unzulässig wegen Unvollständigkeit des Magistrats und daraus resultirender Geschäftsüberhäufung anzusehen und zu verhindern. (E. 3.)

### Rußland.

St. Petersburg, 25. Dec. Wie aus guter Quelle vernommen wird, begleiten an 8000 Kamele, mit der Bogage und der Ammunition beladen, die Expedition nach Chiwa, welche hinter Drenburg durch die weite Steppe ihren Zug zu nehmen hat, wo nur diese Thiere, durch ihre Ausdauer, Kraft und Genügsamkeit bekannt, ihr förderlich sein können. Der unter dem Namen „Kosak Lugansky“ durch seine anmuthigen, dem Russischen Volksleben entlehnten Erzählungen auch dem auswärtigen Publikum bekannte Dr. Dahl, der dem Drenburgischen General-Gouverneur Perowsky als Beamter für besondere Aufträge beigegeben ist, begleitet ihn auf dieser Expedition. — Die Nachricht von der Expedition nach Chiwa giebt der Augsburger Allgemeinen Zeitung Anlaß zu nachstehenden Bemerkungen. \*) „Rußland rückt durch diesen Zug den noch Afghanistan vorgebrungenen Engländern um einen großen Schritt entgegen, und in dieser Beziehung ist auffallend, daß die Nachricht über den Krieg gegen Chiwa nur von einem zu Drenburg aufgebrochenen Corps Landtruppen spricht, während höchst wahrscheinlich die seit längerer Zeit in Transkaukasien angammelten Truppen nach Astrabad oder nach dem Balchanischen Meerbusen gegen die Truchmenen übersezt werden. Die zwischen Astrabad und dem Balchanischen Meerbusen wohnenden Yamuden haben in neuerer Zeit, nämlich seit den Zügen Abbas Mirza's und des jetzigen Schahs so ziemlich die Oberherrschaft Persiens anerkannt und werden beim Erscheinen eines starken Corps sich nicht weigern, auf die Seite des mit Persien verbündeten Rußlands zu treten, das hierdurch einen höchst nothwendigen und nützlichen Alliierten erhält. Chiwa hat während der letzten Jahre

in den Kämpfen Mittel-Asiens eine eigenthümliche Rolle gespielt. Während Buchara, allen Umständen nach, in ein Bündniß mit Rußland und den jetzt vertriebenen Fürsten von Afghanistan getreten ist, und darum den Fortschritten der Perser gegen Herat sich nicht widersetzt, wenn es sie auch vielleicht nicht gerade gern sah, ist Chiwa entschieden für Herat und somit gegen die Perser aufgetreten, deren Fortschritte am südöstlichen Ende des Kaspiischen Meeres unter den dortigen Turkomanen-Stämmen seine Stellung lebhaft bedrohten. Chiwa hat deshalb Alles aufgeboten, um sich den Persern zu widersetzen, und wie schon im Jahre 1832 der gegenwärtige Chan von Chiwa nach Sarach und Merw auf der Karawanenstraße von Mesched nach Buchara vorrückte, als Abbas Mirza in Chorasán stand, so hat er auch in den letzten Jahren, während der Belagerung von Herat durch die Perser starke Turkomanen-Schaaren in jene Gegend gesendet, um dem Perserheere möglichen Abbruch zu thun. Während Chiwa auf diese Weise sich gegen Persien und also auch gegen das mit ihm verbündete Rußland feindselig zeigte, that Buchara einen entgegengesetzten Schritt, und zeigte durch die Gefangensezung des englischen Oberst Stoddart, der von Persien aus dahin geschickt worden war, daß es dem Englischen Bündnisse entgegen sei, wie es denn auch offensichtlich mit Dost Mohammed in Verbindung trat, und dieser für den unglücklichen jetzt eingetretenen Fall Buchara zu seinem Zufluchtsort auserkies. Das Bündniß zwischen Dost Mohammed und Buchara ist nicht mehr ganz neu, denn bekanntlich erhielt Ersterer von letzterer Stadt aus im J. 1836 eine bedeutende Geldsumme, die ihn in den Stand setzte, den Siß, welche ihn gerade damals hart bedrängten, ein tüchtiges Heer entgegenzustellen, das ihnen auch am 1. Mai 1837 eine Niederlage beibrachte. Chiwa, obwohl mit allen Turkomanenstämmen zwischen Chorasán und dem Drus eng verbunden und gewissermaßen an der Spitze aller dieser Räuberstämme, steht jetzt sehr vereinzelt da; mit Buchara ist es seit längerer Zeit vereint, und mit Persien, gegen das seine Raub-Anfälle hauptsächlich gerichtet waren, ohnehin in schlechtem Vernehmen. — Der Schritt Rußlands ist in jeder Beziehung außerordentlich wohl berechnet; namentlich auch darum, weil eine Besetzung Chiwa's und eine Vernichtung dieses Raubstaats ihm die ganze Handels-Bevölkerung Turkestans vom Kaspiischen Meere bis nach Fergana hinein befreundet. Diese Handels-Bevölkerung ist Persischer Abkunft, spricht Persisch und ist nur den rohen Turkomanen zinspflichtig. Von diesen Turkomanen-Staaten ist Chiwa allerdings der schlimmste, denn es ist wesentlich auf Raub gegründet, und somit allem Handel feindselig, demnach kann Rußland auf die Zuneigung der großen Masse der friedlichen Bewohner Turkestans bei dieser Unternehmung sicher bauen. Dies ist ein erster Schritt, der Rußland immer weiter führen muß, bis alles Land vom Ural und Tobol bis zum Drus und bis an die Chinesische Grenze hin mittelbar oder unmittelbar seine Herrschaft anerkennt.“

### Großbritannien.

London, 27. Dec. Herr von Brunnow ist am Dienstage von Broadlands, dem Landsitz Lord Palmerston's, bei dem er einige Tage zum Besuch gewesen, in London eingetroffen. — Mit dem Paketboot „Seagull“ ist der ehemalige Brasilianische Finanzminister, Hr. Candido Baptista, hier angekommen, der zum Gesandten in Rußland ernannt ist und den Austrag haben soll, unterweges in London eine Anleihe zu negotiiren; auch spricht man davon, daß er eine Heirath zwischen einem Europäischen Prinzen und der ältesten Schwester des Kaisers von Brasilien zu Stande bringen solle. Graf Rey, Sohn des Marschalls und Attaché bei der Französischen Gesandtschaft in Rio-Janeiro, ist ebenfalls von dort hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris, 27. Dec. Die Deputirten-Kammer ernannte heute Herrn Martin (du Nord) mit 149 Stimmen unter 289 zu ihrem vierten Vicepräsidenten, und die Herren Mallévillé, Bignon, Havin und Dubois zu Secretären. Das Ministerium hat bei den sämtlichen Vicepräsidenten-Wahlen der Kammer eine große Niederlage erlitten. Denn die Herren Salmon und Ganneron gehören zum Dierspartei, der sich vom Cabinet ganz losgesagt hat, und die Herren Jacqueminot und Martin gehören zu den ehemaligen 221, die noch immer nichts vom jetzigen, aus der Opposition gegen sie hervorgegangenen Ministerium wissen wollen. Dasselbe scheint mir ganz außerhalb der Kammern zu stehen und sich nur eben dadurch zu halten, daß die beiden Hauptparteien der Kammer, die Hofpartei oder 221, und die Dierspartei oder das linke Centrum, ziemlich gleich stark sind und kein reines Cabinet ihrer Partei zu Stande bringen. Zugleich muß aber das Ministerium auch die Zielscheibe dieser beiden Parteien sein; denn wie könnte sich das linke Centrum mit den Herren Cunin-Grébaine und Duchatel verständigen, und andererseits, wie wäre es möglich, daß die Hofpartei mit den Herren Passy und Teste harmonirte. So ist das Cabinet durch seine ungleichartige Zusammensetzung dazu verurtheilt, es mit allen Parteien zugleich zu ver-

berben und in sich selbst einen immerwährenden Zwiespalt zu erzeugen, der es zu einem kräftigen Auftreten unfähig macht. — Lord Durham ist hier angekommen und hat gestern vor allen Herrn Thiers einen Besuch abgestattet.

Die Regierung publicirt heute nichts über das angeblich (s. gestr. Ztg. Afrika) bei der Maison carrée stattgehabte Treffen, und das Journal des Débats macht darauf aufmerksam, daß die angegebene Zahl von 5000 getödteten Arabern ganz außer Verhältniß mit den Streitkräften, die Abdel-Kader uns entgegengestellt habe, und mit der Beschaffenheit jenes Krieges sei. Wenn wirklich ein bedeutendes Gefecht stattgefunden hat und zum Vortheil der Franzosen ausgefallen ist, so wäre das Stillschweigen des „Moniteur“ unbegreiflich.

Toulon, 23. Decbr. Das Linienschiff „Alger“ welches Algier am 20sten d. M. verlassen hat, ist heute auf der hiesigen Rade vor Anker gegangen. Der Kapitain desselben meldet auch, daß die Araber geschlagen worden wären; es scheint indes, daß wir viele Leute verloren haben. Dies Alles sind aber nur Gerüchte, und man muß die Ankunft des Correspondenz-Paketbootes abwarten, um bestimmtere Nachrichten zu erhalten.

### Spanien.

Madrid, 21. Dec. Die exaltirte Partei hat viel Wesens gemacht über die Protesteinstellung gegen ein ministerielles Umlaufschreiben vom 5. d. Mts. Die Gemäßigten sind die Antwort nicht schuldig geblieben: sie werden das Umlaufschreiben in jedem Betracht gutheißen. Man bestrebt sich vorzüglich, den Ueberspannten durch eine Masse von Unterschriften zu imponiren; schon belaufen sie sich auf 1000. — Immer beschäftigen sich die Gemüther noch mit der Manifestation Espartero's im Schreiben seines Adjutanten Linage. Die Moderirten können unmöglich glauben, daß der Herzog von Victoria als ihr Gegner auftritt. Noch einige Tage, und alle Zweifel werden gelöst sein. Es wird nun bemerkt, daß das famöse Schreiben Linage's kein Datum trägt; man will daraus den Schluß ziehen: daß damit wohl ein Unterschieß vorgegangen. Ferner heißt es, Linage sei bei dieser Gelegenheit ein Werkzeug der englischen Partei gewesen. Herr Wilde repräsentirt diese Partei im Lager, und Herr Southern in Madrid. Hr. Linage soll — so weit geht man — für seine Bereitwilligkeit 2000 Pfaster erhalten haben und zwar eigenthümlich von dem Obersten Wilde. Die militärische Clique ist natürlich den Ueberspannten zugethan, als den Gemäßigten, und bietet Alles auf, um die Wahlen im Sinne der Erstgenannten zu influenziren. Schon sind zwei Generale, die einer andern Meinung sind, entsezt worden (Alcala und Cortines); General Uraoz, der Alcala ersetzt, ist ganz Engländer mit Leib und Seele. General O'Donnell dürfte wohl auch diesem geheimen Einfluß unterliegen, er steht auf dem schlechtesten Fuße mit dem Obersten Linage. Die Engländer schmeicheln dem Letztern und drücken ihre Verwunderung darüber aus, daß er noch nicht zum Maréchal de Camp erhoben worden. — General Valdes hat bereits dem General Buerens den Befehl des Operationsheers in Castalonien übergeben. — Cabrera war den 17. noch zu Laforemada, eine Unpäßlichkeit hielt ihn zurück. — Aus Estella vernimmt man, daß in dieser alten Residenzstadt des Don Carlos noch immer Verschwörungen existiren. Es wurden an 30 Personen verwiesen. — Die Nachrichten aus der Havana sind, was die Einkünfte betrifft, sehr günstig. Die ministeriellen Tratten sind honorirt worden.

### Niederlande.

Haag, 28. Decbr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer stattete die Central-Section ihren Bericht über das provisorische Budget (Kreditgesetz) ab. Es geht daraus hervor, daß die Regierung darein gewilligt hat, das vorjährige Budget nur auf sechs und nicht auf acht Monate zu prolongiren und die Einkreibungen in das große Buch von 15 auf 6 Mill. fl. zu reduciren. Auch sollen hiervon nicht mehr als 500,000 fl. auf das Kriegs-Departement übertragen werden können. Dieser Modifikationen ungeachtet, sind gegen das Gesetz in allen Sectionen noch immer verschiedene Bedenken erhoben worden. Hauptächlich wird auf eine offener Darlegung des Finanz-Zustandes und auf ein Versprechen gedrungen, das Grundgesetz revidiren, das Amortisations-Syndikat aufheben, die Allgemeine Reschenkammer reorganisiren und die Kolonial-Angelegenheiten einer Verantwortlichkeit unterziehen zu wollen. Die öffentlichen Diskussionen über die Angelegenheit sollten heute Mittag wieder aufgenommen werden.

### Belgien.

Brüssel, 28. Dec. Der „Moniteur Belge“ publicirt jetzt die Königl. Verfügung (vom 25ten d. M.), wodurch bis zum 30. Nov. 1840 die freie Einfuhr der Gerste gestattet wird. Nichts weiter als eine Abgabe von 50 Centimes von 1000 Kilogrammen ist bei der Einfuhr oder Ausfuhr zu entrichten.

Lüttich, 28. Dec. Gestern ist der zum Vicarius Apostolicus der Missionen des Nordens von Deutschland ernannte Pfarrer Laurent in der hiesigen Kathedrale als Bischof von Chersones in par-

\*) Diese Bemerkungen sowohl, als die in der gestrigen Zeitung gemeldete Nachricht von der projectirten außerordentlichen Verstärkung der britisch-österreichischen Heeresmacht bestätigen auf das schlagendste unsere Ansichten über die Verhältnisse Rußlands zu England in Asien, wie wir sie ausführlich in den Artikeln „Der Krieg gegen Afghanistan“ (Vergl. Nr. 300 und 301 der West. Ztg., Jahrgang 1839) ausgesprochen haben. Wir erlauben daher die Leser, jene beiden Artikel mit der obigen Erörterung zu vergleichen, da beide einander ergänzen.



thlas infidelium geweiht worden. Die Weibung berichtet der Bischof von Lüttich, Herr von Bommet, der von dem Monsignor von Argentan, Erzbischof von Epr, und von dem Bischof von Namur assistirt wurde. Viele einheimische und fremde Geistliche, namentlich auch Einige aus Aachen, dem Geburtsorte des Herrn Laurent, waren unter den Anwesenden, unter denen man auch den Rektor und die Professoren der Universität Löwen bemerkte. Die Feyerlichkeit fand mit großem Pompe statt, namentlich bewunderte man den Reichtum und den Glanz der Pontifikalien und der heiligen Gefäße. — Der Courier de la Meuse bemerkt in Bezug auf die Weibung des nunmehrigen Bischofs, Herrn Laurent, es sei unbegreiflich, wie der „Hamburger Korrespondent“ in der Ernennung dieses Priesters zum Vicarius Apostolicus des Nordens eine Neuuerung habe erblicken können, da dieselbe nichts weiter, als eine rein geistliche Verwaltung betreffe, die aus den Händen einer Person in die einer anderen übergehe. „Uebrigens (sagt das genannte Blatt) wird Monsignor Laurent keinen öffentlichen Charakter zu bekleiden haben; in Hamburg residierend, soll er in den Augen der Regierung dieser freien Stadt und der Regierungen der anderen freien Städte, so wie Dänemarks, bloß ein einfacher Partikulier sein, der keinerlei Anstoß geben wird, besonders wenn man erwägt, daß die Liebe zum Frieden und ein großes Wohlwollen Eigenschaften sind, die Herrn Laurent ganz vorzüglich auszeichnen.“

### Schweiz.

Zürich, 23. Dez. Der Vorort hat folgendes (bereits vorgestern kurz erwähntes) vom 21. Decbr. datirtes Kreisschreiben an sämtliche eidgenössische Stände erlassen, aus dem sich entnehmen läßt, wie gegenwärtig die Walliser Verhältnisse stehen: „Aus den neuesten von den Herren eidgenössischen Repräsentanten im Kanton Wallis eingegangenen Berichten müssen wir zu unserm aufrichtigen Bedauern sehen, daß dieselben sehr lebhaft Besorgniß hegen, es könnten ihre Bestrebungen eine freundschaftliche Vermittelung der obwaltenden Anstände herbeizuführen, durch den Ausbruch eines Bürgerkrieges geklärt werden. Einerseits weil die Bewahrung des Landfriedens den Herren eidgenössischen Repräsentanten durch die Tagsatzung ausdrücklich in Auftrag gegeben wurde, andererseits durch die Betrachtung geleitet, daß eine Vermittelung nur dann zum Ziel führen könne, wenn eine jede gewaltthätige Störung der dormaligen Zustände unterbleibt, haben wir uns veranlaßt gesehen, uns unmittelbar an die beiden im Kanton Wallis dormalen faktisch bestehenden Verwaltungen zu wenden, dieselben alles Ernstes zur Erhaltung des Landfriedens aufzufordern, und damit die Erklärung zu verbinden, daß wir denjenigen Theil des Kantons Wallis, welcher den Ausbruch eines Bürgerkrieges veranlassen sollte, sofort durch eidgenössische Truppen werde besetzen lassen. Gleichzeitig sind die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf aufgefordert worden, auf die erste durch die Herren eidgenössischen Repräsentanten erhaltene Nachricht, daß Bürgerkrieg im Kanton Wallis wirklich ausgebrochen sei, eine angemessene Anzahl Truppen zu versammeln und zur Verfügung eines bereits bezeichneten eidgenössischen Ober-Commando's zu stellen. Wir hoffen indeß immer noch, es werde weder ein wirkliches Truppenaufgebot, noch eine militärische Besetzung des Kantons Wallis nothwendig werden, sondern es werden vielmehr die Behörden wie die Bevölkerung in jenem Kanton einsehen, daß nur eine freundschaftliche Verständigung ihnen dauerhafte Beruhigung gewähren könne. Unsere Hoffnung steht diesfalls um so fester, als die Herren Repräsentanten noch in ihren neuesten Berichten die Ueberzeugung ausgesprochen haben, es dürften ihre diesfälligen Bemühungen nicht fruchtlos sein. Indem wir uns vorbehalten, sämmtlichen Ständen von den weiteren Vorgängen im Kanton Wallis Bericht zu erstatten, benützen wir diesen Anlaß, Hochdieselben unter getreulichster Empfehlung in den Schutz des Allmächtigen unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern. Bürgermeister und Regierungsrath des Kantons Zürich, als eidgenössischer Vorort.“

Leffin, 20. Dez. Heute wird dem Vorort die Installation des neuen Staatsraths gemeldet, der nichts Anderes ist, als die provisorische Regierung. Der große Rath erschien gestern 101 Mitglieder stark. Luvini ist sein neuer Präsident. Das Volk jauchzte, als der große Rath mit der provisorischen Regierung von der Kirche in sein Sitzungs-Lokal zog. Nach dem Staatsrath reorganisirte der große Rath das Appellationsgericht. Die Kreis-Versammlungen von Faido und Mendris sind auf den 26sten berufen. Vom Vorort ist noch keine Antwort gekommen. (Schw. Bl.)

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Dez. Furchtbare Stürme wüthten auf dem Schwarzen Meere. Es verbreitete sich das (bis jetzt unbeglaubigte) Gerücht, daß das Schiff, an dessen Bord Graf Serey und sein Gefolge am 2. d. von hier abgesetzt, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sei. Die Türken sind um so geneigter, diesem Gerüchte Glauben beizumessen, als sie den Untergang des Schiffes als die Erfüllung eines göttlichen Straf-

urtheils über das treulose Benehmen der Franzosen betrachten, welche die Defection des Kapudan Pascha's allein auf ihrem Gewissen haben sollen. Uebrigens genießen wir hier die vollkommenste Ruhe.

### Afrika.

Alexandrien, 23. Nov. Man schreibt aus Medehmedalipolis (im Sennaar), daß die von Ahmed Pascha, dem General-Gouverneur von Sudan, angeordnete Aushebung von Negern zur Komplettirung der in jenen Gegenden kantonirten Regimenter, allgemeine Unzufriedenheit erregt hat, und daß mehrere Stämme, die sich bereits mit den Aegyptern befreundet und Arbeiter zur Ausbeutung des Goldsandcs von Fasfänger gestellt haben, ihre Lokals verlassen, und sich in Länder, die dem General-Gouverneur unbekannt sind, geflüchtet haben. Man fügt hinzu, daß selbst die zurückgebliebenen Stämme deshalb nicht minder feindselig gegen die Regierung gestimmt sind. Sie befinden sich in einem Zustand von Gährung, die einen allgemeinen Aufstand in Nigritien besorgen läßt; einige Häuptlinge sind bereits in offener Fehde mit den Aegyptischen Behörden, und haben die zur Eintreibung der Steuern abgeschickten Beamten insultirt und weggejagt. Der General-Gouverneur hat sich hierdurch leider genöthigt gesehen, die Gafua (Negerjagd) zu erlauben, welche der Vice-König während seines Aufenthalts in Kaktum abgeschafft hatte, in der Hoffnung, daß dieser Haupt-Einnahmezweig durch Ausschreibung einer direkten, weit menschlicheren Steuer ersetzt werden könnte. Uebrigens widmet der Pascha der Ausbeutung des Goldsandcs fortwährend seine volle Aufmerksamkeit, und schmeichelt sich, reichlichen Ersatz für die bisher gebrachten Opfer zu finden.

### Wissenschaft.

#### Der Komet

ist heute früh nach der Berechnung mit Leichtigkeit wieder aufgefunden worden, konnte aber nicht mit erforderlicher Schärfe beobachtet werden, weil bei der sehr dunstigen Luft von den benachbarten Sternen kein einziger zum Vorschein kam. Um so mehr stellte sich aber heraus, wie vorthellhaft die Annäherung zur Sonne auf die Lichtstärke des Kometen eingewirkt, und die zunehmende Entfernung von der Erde compensirt hat. Der Komet war durch den Wolkenschleier noch ganz gut mit unbewaffneten Augen zu sehen; der Kern schien sogar glänzender geworden zu sein.

Breslau, den 2. Januar 1840.

v. B.

### Lokales und Provinzielles.

#### Brilloff'scher Circus.

Wenn im schroffen Wechsel ein Interesse, wenn im Interesse ein gewisses Glück liegt, wie glücklich ist dann Referent!

Aus der ländlichen Einsamkeit des Wasserbades zurückgekehrt, stehen ihm nun wieder alle Genüsse der großen Stadt zu Gebote; statt einer einfachen Whist- oder Boston-Partie, kann man nun die Abende mit Theater, Konzert, Kunstreiter und dergl. ausfüllen. — Um so recht in Genüssen zu schwelgen, besuchte Ref., nachdem er am ersten Tage des Januar viel Amusement im Theater ausgestanden, am 2. Januar die Kunstreiter-gesellschaft des Herrn Brilloff. Unsere Journale haben dieser Gesellschaft bereits mit vielem, mitunter mit etwas enthusiastischem Lobe gedacht. Ref. muß gestehen, daß er nach der heutigen Vorstellung nicht dasselbe thun kann. — Ohne die diesmaligen Leistungen, welche mit einem Damen-Manöver begannen, speziell zu besprechen, da sie größtentheils zu unbedeutend waren, wollen wir nur im Allgemeinen bemerken, daß die Pferde heute Besseres leisteten, als die Mitglieder der Gesellschaft. — Von einem erfahrenen, tüchtigen Kavalerie-Offizier, also einem Sachkenner und kompetenten Richter, hörte Ref., daß bei dem gewöhnlichen Anfangs-Manöver sich die Brilloff'sche Gesellschaft durch ein sehr gutes, schulgerechtes Reiten auszeichnet, welches im Gegensatz zu den Franzosen und Italienern hervorzuheben ist, die in der Regel fabelhafte Künste auf den Pferden machen, aber häufig Kunstreiter sind, ohne reiten zu können. Wirklich ausgezeichnet zu nennen ist der kleine Brilloff als „Postillon“, und wahrhaft bewunderungswürdig erscheint die Dressur der Schulpferde. Das Voltigiren ist gut, aber das Uebrige! — Man möge nicht einwenden, daß manche der producirten Stücke hübsch und auch wohl recht schwierig waren — freilich wird weder der Referent, noch irgend ein Anderer aus dem Publikum ihnen auch nur das Leichteste nachmachen, so wenig wie damals der selige Schall der getadelten Ballettänzerin Wunsch: ihr besser vorzutanzten, erfüllen konnte — aber unser Nichtkönnen kann keinen Maßstab für ihr Können abgeben. Man muß das, was man sieht, mit dem, was man schon gesehen hat, vergleichen und das Geleistete nach dem zu leistenden Möglichen schätzen, und da Ref. nicht der Einzige ist, der die Gesellschaften von Guerra, Journière, Loisset, Franconi &c. gesehen hat, so dürfte seine Ansicht wohl Bestätigung finden. Um von dem letzten Bedeutensten zu sprechen, das wir in Breslau gesehen haben, welche Leistung kann sich mit

dem „Wettstreit des Gladiatoren“ vergleichen? Wo sind so kühne Reiterinnen, als Madame Guerra und Louise Letard, wo so wilde Reiter auf ungesattelten Pferden wie Cochi und Erasselt, wo ein so reizend Kind wie Angeline Letard? —

Außerdem ist, daß Herr Brilloff möglichst Rücksicht auf die bedeutende Kälte genommen hat. Das größte Lob also dem Dfen, er entwickelte heute noch das meiste Feuer. Darum: „bravo der Dfen!“ Aber nicht: „Heraus!“ M. Bauschke.

### Mannichfaltiges.

Der Frankische Courier meldet folgendes aus Dresden, vom 17. Dez.: „Seit einigen Tagen macht eine Somnambule hier Aufsehen und nimmt besonders die Aufmerksamkeit der Aerzte und Psychologen in Anspruch. Es ist ein Landmädchen von niederer Herkunft, die in ihrem natürlichen magnetischen Schlafe, der alltäglich wiederkehrt und oft 9 Stunden lang anhält, medizinische Praxis übt, die krankhaften Zustände ihrer Umgebung durchschaut und Heilmittel dagegen nach allopathischem System und in ganz regelrechtem Konzeptsstyl verordnet. Daß sie nicht ohne Erfolg bleiben, verbürgt der große Zulauf des Publikums der Stadt und Umgebung und nicht bloß der untern Stände. Selbst Aerzte befragen sie um den Zustand ihrer Kranken und sie giebt ihnen genügende Auskunft, ohne daß diese ihr genahet sind, nennt ihnen die Medikamente, welche sie bereits bei denselben angewandt, und zwar abbrevirt, wie sie auf den Rezepten geschrieben stehen, so daß es scheint, als lägen dieselben vor ihrem geistigen Auge da und sie läse sie ab; sie billigt oder verwirft sie, sagt ihnen, ob und in wie weit die in Rede stehenden Patienten die ärztliche Vorschrift befolgen oder übertreten, was sich bei der Untersuchung jedes Mal richtig ausweist. So sagte sie z. B. einem Arzte, der von einer seiner Kranken mit ihr spricht: „Sie befolgt Deine Vorschriften nicht, drum wird sie nicht gesund. Du hast ihr gesagt, sie solle das Bett nicht verlassen und jetzt spielt sie Klavier.“ Der Arzt läuft augenblicklich zu derselben und findet sie richtig am Flügel. Zwei sehr vornehme Ausländer, die mit einander gekommen, sie zu sehen, hat sie auf verschiedene Weise empfangen. Dem Einen hat sie freundlich Auskunft auf seine Gesundheit betreffende Fragen ertheilt, vom Andern dagegen sich schauernd abgewandt und auf seine Anrede erwidert: „Mit Dir rede ich nicht, Du bist ein böser Mensch und hast für viel vergossenes Blut Rechenschaft zu geben“ — was sonderbar mit seiner Aktivität bei Unterdrückung der Polen zusammentrifft. Mehr aber, als Alles beweist nachstehende unlängbare Thatsache das wirkliche Helfen der Kranken, die ich mir deshalb auch erlaube umständlich, so wie sie hier veröffentlicht ist, zu referiren. Am 14ten d. M. ward in hiesiger Antonstadt ein Diebstahl von 800 Thlr. verübt und der sorgsamsten Nachforschungen ungeachtet fand sich in mehreren Tagen keine Spur, die nur zum Verdacht, vielweniger zur Entdeckung des Thäters geführt hätte. Ein Freund des Beraubten kommt auf den Einfall, die Somnambule darüber zu befragen, die am entgegengelegten Ende der Stadt vor dem Seetore, im Hause eines Beamten, dessen Tochter sie auf obige Weise hergestell, unter Aufsicht lebt; er geht sogleich zu ihr; und sie antwortet auf sein Befragen: „Der Bestohlene solle sich nur der Person erinnern, die bei ihm aus- und eingehe und der er Zutrauen geschenkt; den Namen nenne sie nicht, sie sei von mittlerer Statur, schwärzlichem Haar, dunkler Gesichtsfarbe und ohne Bart. Weiter könne sie nichts sagen, die Person sei aber zu greifen, auch habe sie schon mehr gestohlen.“ Ziemlich unbefriedigt berichtet der Freund der beraubten Familie das Vernommene, diese aber findet das Signalement auf ihren Bedienten passend, obgleich es ihnen schwer wird, Verdacht auf ihn, den sie stets für ehrlich gehalten, zu werfen. Der beraubte Herr begleitet daher den Freund auf der Stelle zur Somnambule und fragt sie direkt, ob sein Bedienter der Dieb sei. Den Namen, antwortete sie wieder, werde sie nicht nennen, sie dürfe auch die Namen der Mörder und Diebe nicht nennen. Sie würde überhaupt niemals wieder in solchen Sachen irgend etwas sagen, dies Mal habe sie es gethan zur Beruhigung des Herrn, bei dem sie sich aufhalte, damit er aus dem Verdachte, daß etwa Betrug begünstigt werde, heraus komme. Das Geld liege nicht weit vom Hause des Bestohlenen, es sei zerissen, auch angerissen. Der Dieb habe es nicht genommen, um es zu verschwinden, sondern deshalb, um späterhin einer Familie Unterstützung zu gewähren, dadurch habe er sich verlesen lassen; übrigens wäre er gut. Auf die wiederholten Fragen nach dem Namen des Diebes habe sie sich jeder Zeit Kopfschütteln und lächelnd abgewendet. Am folgenden Morgen, es war am Sonntag den 2ten d. M., befragte der Freund in Gegenwart des Beraubten den Bedienten über den Diebstahl und äußert den Verdacht, daß er der Dieb sei, — und der Bediente gesteht sein Verbrechen ein und wiederholt es vor den Gerichtspersonen, denen er übergeben wird. Das Geld wird wirklich in der Nähe des Hauses, in verschiedenen Summen getheilt, aufgefunden und einiges davon fehlte. Der Dieb hat als Beweggrund seines Verbrechen angegeben, daß er



damit seinen Hausstand habe besser gründen wollen. Kleinere Entwendungen, deren er sich früher schuldig gemacht, sind gleichfalls hierbei von ihm eingestanden und somit jedes Wort der Clairvoyante erfüllt. — Da sie sich selbst das Prognostikon stellt, bis zum Anfang Mai noch im gegenwärtigen Zustande zu verbleiben, weil sie erst im April sich etwas dagegen verordnen dürfe, so

fehlt es zur gründlichen Untersuchung dieser wunderbaren Erscheinung so wenig an Zeit als an Gelegenheit, Trug von Wahrheit zu scheiden, und man darf hoffen, endlich über eine Sache Klarheit zu erhalten, die so tief in unser Sein und Werden eingreift, und unumstößliche Resultate zur Annahme oder Verwerfung des magischen Hellschens zu gewinnen."

Ein Blatt der Times hat 12 Quadrat-Fuß Oberfläche; um diese zu bedecken, sind 600,000 einzelne Typen erforderlich. Die Schnelligkeit des Druckes ist erstaunlich groß, da die dabei beschäftigte Maschine 4000 Seiten in der Stunde, oder 66 Seiten mit 10 Millionen Buchstaben in der Minute liefert.

Redaktion: C. v. Barth u. F. Barth, Druck v. Barth u. Comp.

**Theater-Repertoire.**  
Sonnabend: „Der Zweikampf unter Kardinal Richelieu.“ Schauspiel in 3 A. nach dem Französischen von Anton. Hierauf: „Der Dorfbarbier.“ Komisches Singspiel in 2 Akten von Schenk.  
Sonntag, zum ersten Male: „Prinz Friedrich von Korff.“ Historisch-romantisches Drama in 5 Akten von Restroy.

F. z. O. Z. 7. 1. 6. J. u. R. □. I.  
A. 7. 1. 6. J. Δ II.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Vermählte:  
Breslau, den 2. Januar 1840.  
Charlotte Behwald, geb. Starosta.  
Behwald, Justiziar zu Neumarkt.

**Todes-Anzeige.**  
Zu einem besseren Leben entschlief mein geliebter Vater, George Benjamin Bog, den 29. Dez. 1839, in Altwieslau bei Wohlau. Um stille Theilnahme bittend, empfehle ich mich allen Verwandten und Freunden.  
Bewittwete Emilie Bog, geborne Ort.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 4 Uhr entschlummerte sanft, nach langen schweren Leiden zu einem bessern Leben mein Schwiegervater, der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Weymann, Ritter des rothen Adler-Ordens, im 69ten Jahre seines Lebens, welches ich entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.  
Rimpfisch, den 2. Januar 1840.  
Der Kammerer Kuchler.

**Einladung**  
zum Subscriptions-Ball.

Welschen an mich gerichteten, eben so dringenden als schmeichelhaften Aufforderungen zu begnügen, erlaube ich mir, meinen geehrten Gönnern und Freunden anzuzeigen, daß ich, wie bereits annoncirt, auch diesen Winter und zwar Sonnabend den 11. Januar einen Subscriptions-Ball im Wintergarten zu geben beabsichtige.

Der Beifall, welchen der im vorigen Jahre von mir veranstaltete Ball gefunden, läßt mich hoffen, daß eine Wiederholung desselben willkommen geheißt und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Die Subscriptions-Listen, welche durch die Bedienten vorliegen zu lassen ich mich beehren werde, sollen die Bedingungen der Theilnahme enthalten; auch kann in meiner Wohnung, Talschen-Straße Nr. 17. im ersten Stock, von heute an täglich bis 10 Uhr Morgens unterzeichnet werden.

Max Wiedermann.

**Einladung zur Subscription.**  
Die Herren Rittergutsbesitzer, Dekonomen und Kameralisten des In- und Auslandes, für die ich eine ganz praktische doppelte ökonomische Buchhaltung

zum Selbstunterricht ausgearbeitet habe, und welche Se. Königl. Hoheit Prinz Johann, Herzog von Sachsen z. witten zu dürfen, mir auf mein unterthäniges Ansuchen bereits huldreich gestattet worden ist, lade ich hiermit ergebenst zur baldigen Subscription darauf ein. — Der Subscriptionspreis eines Exemplars in Folio und gebunden ist 3 Rthl. im 14 Rthl. Kasse, für den ich dieselben binnen 2 bis 3 Monaten prompt an die resp. Herren Subscribenten abzusenden mich hiermit verbindlich mache.

In meiner früheren Stellung als Buchhalter eines der angesehensten Handlungshäuser in Leipzig, hatte ich bei der bedeutenden Dekonomie meines damaligen Chefs, wo ich die doppelte Buchführung mit bestem Erfolge einführte, die beste Gelegenheit, alle Zweig der Dekonomie genau kennen zu lernen, um eine verglichen herausgeben zu können, und da ich fest überzeugt bin, daß die Buchführung der höheren Landwirthschaft, besonders wo technische Branchen damit verbunden sind, mir auf diese doppelte Art, wo ein Conto das andere kontrollirt und ein sich etwa eingeschlichener Fehler bald entdecken muß, strikte geführt werden kann, so zweifle ich auch nicht, daß die Herren Dekonomen, besonders die Besitzer großer Güter, welche solche administriren lassen, dieselbe mit gutem Erfolge anwenden können und werden.

Damit ich nun die Auflage bald bestimmen, und den Druck schnell besorgen kann, bitte ich die auf dieses, mein Werk, Rücksicht nehmenden, ihre Subscription im Laufe des nächsten Monats und Jahres geneigtest in frank. Briefen an mich einzulassen.

Großhagen bei Dresden, im Dez. 1839.  
August Panzac,  
Handlungs-Buchhalter.

**Antiquarische Anzeige.**  
Alloth, die ganze heilige Schrift in 6 Bdn. 1837. Elegant gebund. 3 1/2 Rthl. Niemeyer, Charakteristik der Bibel incl. Zufüge. 6 Bde. 1 1/2 Rthl. Wichmann, Biblische Concordanz. 1 1/2 Rthl. Ehrhards Presbyterologisches Schließen. 4 Bde. 4. 3 Rthl. Gombor, eine besondere tägliche Haus- und Kirchenhistorie in Folio. M. Papier durchschossen und sehr vielen handschriftlichen Zufügen von 1837. Gut erhalten. 2 1/2 Rthl. Bornets philosophische Pädagogik von Lavater. 2 Bände. 10 Sgr. v. Soltan, 100 historische deutsche Volkslieder der 1836. Statt 3 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Virgil's Aeneis, travestirt v. Blumauer. 3 Bde. 1827. 20 Sgr. Walter Scott, die Verlobten. 5 Bde. 7 1/2 Sgr. Knie und Melcher, neuestes Dorfverzeich. 1 1/2 Rthl. Der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis incl. 1838. 1 1/2 Rthl. beim Antiquar Friedländer, Neustadt. Nr. 38.

Ich wohne jetzt: Junkernstraße Nr. 30.  
Dr. Langendorff,  
praktischer Arzt, operirender Wundarzt und Geburtshelfer.

**Aufgebot.**  
In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind mehrere Sachen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach entwendet sind, mit Beschlag belegt worden. Außer einer silbernen Uhr, einem neusilbernen Schlüssel, Kleidungsstücken und Wäsche befinden sich darunter eine Menge eiserner Töpfe, eiserne Ziegel, kupferne Kasserole, mehrere Lampen, Laternen, Wiegenmesser, Leuchter, verschiedene Küchengeräthe, und andere besonders zum Gebrauch in der Hauswirthschaft bestimmte Gegenstände.

Die etwaigen Eigenthümer werden aufgefordert, sich spätestens den 15. Jan. 1840 in unserm Verhörzimmer Nr. 11 zu melden und durch den Nachweis ihrer Eigenthumsansprüche zur Ermittlung der Thäterschaft beizutragen. Nach jenem Termine wird über diejenigen Gegenstände, zu welchen sich keine Eigenthümer gemeldet haben, nach den gesetzlichen Vorschriften verfügt werden.  
Breslau, den 29. Dez. 1839.  
Das Königl. Inquisitoriat.

**Zinsgetreide-Verkauf.**  
Das von den Königl. Rentamts-Ortschaften Ohlauer Kreises pro 1839 zu zinsende Getreide von zusammen  
1084 Scheffel Weizen,  
1280 „ Korn,  
29 „ Gerste,  
1397 „ Hafer,

ist dem unterzeichneten Amte zur Versteigerung überwiesen worden, weil Jenseiten verpflichtet sind, das Naturale bis Breslau unentgeltlich anzufahren. Hierzu steht auf den 10. Januar 1840 ein öffentlicher Bietungs-Termin im hiesigen Rent-Amts-Lokale, Ritterplatz Nr. 6, Vormittags von 9 bis 12 Uhr an, und es werden Kaufsüchtige hiermit eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Kaufsbedingungen können im hiesigen Bureau zu jeder (schicklichen) Zeit eingesehen werden, und wird daraus hier nur bemerkt, daß jeder Licitant bis nach erfolgtem Zuschlag an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt, daß die Zahlung bald nach dem Zuschlag vollständig geleistet und bis dahin 1/2 des Gebots als Caution deponirt werden muß.

Breslau, den 30. Dez. 1839.  
Königl. Rent-Amt.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen thätlicher Widerseßlichkeit gegen unsere Armenvögte bei Ausübung ihres Amtes, ein hiesiger Tagelöhner mit dreimonatlicher Festung-Strafe und ein anderer Tagelöhner mit sechsmonatlicher Zuchthaus-Strafe belegt worden ist.

Breslau, den 2. Januar 1840.  
Die Armen-Direktion.

**Bau-Verdingung.**  
Zur Verdingung der Ausführung des Baues eines Wirthschafts-Gebäudes bei der katholischen Schule in Wilsdorf, hiesigen Kreises, zu circa 600 Rthlr. veranschlagt, ist auf den 14ten d. M. Vormittags um 9 Uhr ein Licitations-Termin an Ort und Stelle anberaumt, in welchem nur solche Bieter zugelassen werden, die im Stande sind, sofort eine Caution von 100 Rthlrn. in Staatspapieren zu deponiren.

Breslau, den 29. Dezbr. 1839.  
Zahn, Bau-Inspektor.

Aus den Etatschlägen der Oberförsterei Bodland für 1840 sollen im Termine den 14. Januar 1840.

circa 400 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz, meist von starken Dimensionen, bestehend verkauft werden. Dieselben sind bereits gefällt, ausgeästet und abgeköpft.  
Der Termin wird in dem Oberförster-Etabliement zu Jagdschloß Bodland abgehalten,

beginnt früh 9 Uhr und wird Mittag 1 Uhr geschlossen. Die Aufmaas-Register werden dem Verkaufer zu Grunde gelegt, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Vorläufig wird bemerkt, daß der vierte Theil vom Werth des zu erstehenden Holzes als Kaution im Termine zu erlegen ist.

Kaufsüchtige, welche die Föhrer vor dem Termine besichtigen wollen, haben sich an die Förster zu Sabinies, Talschne, Kotschanow, und Bürtulshaus zu wenden, welche angewiesen sind, die zu kaufenden Bauhölzer vorzuweisen.

Jagdschloß Bodland, den 27. Dez. 1839.  
Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

**Brennholz-Versteigerung.**  
Zum meistbietenden Verkauf der trockenen Brennholz-Vorräthe auf Verkaufsplätzen des Reviers Stoberau, bestehend aus:

46 Klaftern	Eichen-Scheit	2r Kl.,
45 1/2 "	Eichen-Kumpen,	
1 1/2 "	Eichen-Scheit	2r Kl.,
3 1/2 "	Birken-Scheit	2r Kl.,
8 1/2 "	Erlen-Scheit	2r Kl.,
144 1/2 "	Kiefern-Scheit	2r Kl.,
8 "	Kiefern gespalten	Ast,
42 1/2 "	Kiefern-Kumpen,	
97 1/2 "	Fichten-Scheit	2r Kl.,
32 "	Fichten gespalten	Ast,
50 1/2 "	Fichten-Kumpen,	
58 1/2 "	Fichten-Rohstock-Holz,	

beif. 538 1/2 Klafter,  
steht Termin im Kretscham zu Stoberau am 14. Januar 1840, und zum ebenfalls bestbietenden Verkauf der auf Verkaufsplätzen im Distrikte Baruthe, Forstreviers Scheidewitz, noch befindlichen trockenen Brennholzer, bestehend aus:

15 1/2 Klafter	Eichen-Scheit	2r Kl.,
59 1/2 "	Eichen-Ast,	
190 "	Eichen-Kumpen,	
2 1/2 "	Eichen-Stock,	
4 "	Buchen- u. Eichen-Scheit	1r Kl.,
9 "	Buchen- u. Eichen-Scheit	2r Kl.,
14 1/2 "	Buchen- u. Eichen-Ast,	
73 1/2 "	Buchen- u. Eichen-Kumpen,	
19 1/2 "	Birken- und Erlen-Scheit	2r Kl.,
90 1/2 "	Birken- und Erlen-Ast,	
1 1/2 "	Birken- u. Erlen-Kumpen,	
4 "	Aspen-Scheit	1r Kl.,
1/2 "	Aspen-Scheit	2r Kl.,
42 1/2 "	Aspen-Kumpen,	
18 1/2 "	Kiefern-Scheit	2r Kl.,
32 1/2 "	Kiefern-Ast,	
44 1/2 "	Kiefern-Kumpen,	
10 "	Fichten-Scheit	1r Kl.,
36 1/2 "	Fichten-Scheit	2r Kl.,
91 1/2 "	Fichten-Ast,	
60 1/2 "	Fichten-Kumpen,	
41 1/2 "	Fichten-Stock-Holz,	

beif. 863 Klaftern,  
im Kretscham zu Groß-Leubusch am 15. Januar 1840 an.

Beide Termine beginnen des Morgens 10 Uhr und werden nach dem Wunsche der Käufer Lose von einzelnen und mehreren Klaftern ausgetheilt.

Die Licitationsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung vorgelesen, und vorläufig nur bemerkt, daß ein Viertel der resp. Bestgebote als Anzahl an den anwesenden Kassenbeamten bezahlet werden muß.

Scheidewitz, den 25. Dez. 1839.  
Königliche Forst-Inspektion.  
v. Roschew.

**Substitutions-Patent.**

Das in dem Fürstenthume Dels und im Wohlauer Kreise gelegene, zum Nachlaß der verewitt. Frommnecht, geb. Standke, gehörige, landhaftlich auf 5005 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Rittergut rasernitz, soll im Wege der nothwendigen Substitution in termino

den 13. April 1840 Vormittag 10 Uhr in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Lage und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Rittergut rasernitz zu haben verneinen, hiermit eingeladen, in dem gedachten Substitutions-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen, bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präclubirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Dels, den 19. Juli 1839.  
Herzoglich Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

**Belohnung von 50 Rthl.**  
Am 15. Novbr. d. J., eines Freitags, war der Königl. Förster Klette in Poln. Steine (1/2 Meile von Ohlau) in Begleitung eines mittelgroßen Jagdhundes, nur mit einem Stock

und einer kurzen Peise versehen, des Morgens bald nach 5 Uhr von Hause in den, an dem rechten Oberufer gelegenen Wald gegangen.

Er ist jedoch nicht zurückgekommen; sondern am 16. Nachmittags, ungefähr 50 Schritte rechts von der von der Ober nach Bergel führenden Allee, todt mit 3 Kopfwunden und einer Schußwunde in den Unterleib gefunden worden.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Wunden durch fremde Hand zugefügt worden sind, und höchst wahrscheinlich, daß die That am 15. Novbr. des Morgens zwischen 7 u. 8 Uhr verübt ist.

Jeder, der zur Entdeckung des Thäters irgend beitragen kann, wird hierdurch dringend aufgefordert, dem unterzeichneten Gericht schriftlich Anzeige zu machen, und sich wir ermächtigt, demjenigen, der den Thäter in der Art namhaft macht, daß er mit Erfolg zur Untersuchung gezogen werden kann, eine Belohnung von 50 Rthlrn. zuzusichern.  
Ohlau, den 23. Decbr. 1839.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Geseßsammlungs-Interessenten werden benachrichtigt, daß vom 1. Januar 1840 ab für die Geseßsammlung eine abnormale Preis-Ermäßigung bewilligt worden ist und solche in folgender Weise zu stehen kommt. Für ein Exemplar auf Druckpapier von 1810 bis 1825 einschließlich 5 Rthl., für jeden Jahrgang, der von 1826 bis 1835 mehr verlangt wird, 15 Sgr., für jeden Jahrgang, der von 1836 bis 1838 mehr verlangt wird, 1 Rthl., und den Jahrgang 1839 et seq. 2 Rthl., für den Nachtrag von 1806 bis 1810 einschließlich, davon nur noch Exemplare in Folioformat vorhanden sind, wird er für sich allein bestellt, 1 Rthl., jedoch in Verbindung mit einem kompletten Geseßsammlungs-Exemplar 15 Sgr., für das Haupt-Sach-Register pro 1806—1830 15 Sgr. Schreibpapier kommt 50% höher zu stehen.

Breslau, den 31. Decbr. 1839.  
Debits-Comtoir der Geseßsammlung.  
Scheffler.

**Auktion.**  
Am 7ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Menbles, Hausgeräth und 100 Groß Bleistifte, öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 1. Januar 1839.  
Mannig, Auktions-Commissarius.

**Vtes Casino**  
findet Sonntag, als den 5. Januar c., statt. Die Gastsbilletts wollen die resp. Mitglieder in der Kunsthandlung F. Karsch gefälligst in Empfang nehmen.

**Das Dominium Rothwasser**

in A. A. Schießen bei Reiffe, erlaubt sich, mehreren Anfragen zu Folge, anzuzeigen, daß vom 1. Januar 1840 an eine Auswahl Sprung- u. Wilder und circa 80—100 Stück Mutterhasen zum Verkauf aufgestellt stehen.

Zur Erleichterung des Geschäftes werde ich selbst bis gegen Ende Februar größtentheils anwesend sein, wo sich durch jeden Besuch sehr geehrt fühlen wird.

Rothwasser, den 30. Dez. 1839.  
Graf Sternberg.

Les amateurs de la langue française, qui désireraient se familiariser avec cet idiome sont priés de se faire admettre à un cours de conversation: Rossmarkt Nr. 11, au premier.  
H. Páris.

**Ein Rittergut,**  
nahe bei Breslau, mit vortheilhafter Feld- und Viehwirthschaft, etwas Laubholz, Silberzinsen, massivem Wohnhause, welches sich auf 60tausend Thaler verzinsset, soll sofort für den festen Preis von 40tausend Thaler mit 15tausend Thaler Anzahlung verkauft werden. — Selbstkäufer belieben postfreie Anfragen an den Dekonomen Schwalb in Breslau zu richten, worauf gleich schriftlich oder mündlich geantwortet werden wird.

Zur ersten Klasse 81ster Lotterie, deren Ziehung den 1ten d. beginnt, empfiehlt sich mit ganzen, halben und Viertellosen:

Jos. Holschau,  
Bücherplatz, nahe am großen Ring.

**Bockverkauf.**  
Auf dem Dominio Sulm im der Niederrausch, eine Stube von Sommerfeld und zwei Stuben von Pforten steht auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Anzahl sehr schöner, feiner und ungewöhnlich wollreicher Zuchtböcke zum Verkauf.

Mit einer Beilage.



# Beilage zu Nr. 3 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. Januar 1840.

## Geschwind, was giebt es Neues?

So fragt die **Wiener Theaterzeitung** täglich im Namen ihrer zahlreichen Leser, und beantwortet diese Frage im Jahre hindurch über zwölf tausend Mal, so daß derjenige, welcher die Wiener Theaterzeitung hält, Tag für Tag bestimmt und verläßlich weiß, welche wichtige und interessante Begebenheiten und Vorfälle, welche auffallende Ereignisse und Erscheinungen auf der ganzen Erde vorgekommen sind.

Wirklich ist es nicht möglich, einen entsprechenden Titel für eine Unzahl pikanter und amüsanten Novitäten für wissenschaftliche und originelle Mittheilungen aus dem Leben, aus der viel bewegten Zeit, aus dem Gebiete der Kunst, Literatur und Gesellschaft aufzufinden. Hier kommt Alles zur Sprache, was die Kunst- und Wissbegierde gebildeter Zeitungsleser fordern kann: Erlebnisse und Ansichten, Zustände und Fortschritte, edle Handlungen und Greuelthaten, Erfindungen und Entdeckungen, Schauervolles und Erheiterndes; Tages- und Wochen- und Tages-Beize, Industrie- und Handelspekulationen, Eisenbahnwesen und Dampfschiffahrt, Kesse-Abentheuer und Salon-Leben, Ball-Geschichten und Erlebnisse in Bädern und bei Landpartien, Mode- und Luxus-Gegenstände, Neues aus der Fremde und Heimath. Was immer unter dem Monde vorgeht, die Wiener Theaterzeitung berichtet darüber; Tag für Tag aus den verläßlichsten Quellen, aus tausend Korrespondenz-Nachrichten \*) und Briefen, und zwar mit einer

bisher noch nicht vorgekommenen Schnelligkeit.

Wer diese Zeitung hält, erspart sonach alle kostspieligen Journale und Zeitschriften des Auslandes.

Allein nicht nur die Rubrik „Geschwind, was giebt es Neues?“ wird den Lesern eine angenehme Lektüre bieten, auch die

### Original-Novellen und Erzählungen

von den vorzüglichsten Schriftstellern Deutschlands.

(Die Theaterzeitung bezahlt für ausgezeichnete Beiträge

acht Dukaten in Gold Honorar für den Bogen ihres Formates.)

Die gediegenen literarischen Mittheilungen und das Summoristische und Satyrische ihrer Aufsätze,

fortlaufende Chronik aller größeren und wichtigeren Tages-Begebenheiten und Zeit-Ereignisse

werden die Leser reichlich befriedigen.

Um ferner den holden Frauen ein besonders anziehendes Journal zu bieten, wird mit der Theaterzeitung

### eine Damenzeitung eigener Art.

verbunden, worin kein falsches Gefasel und Gewäsche, sondern werthvolle, die Frauenwelt auf eine nützliche Weise ansprechende und ihre Wünsche wahrhaft befriedigende Gegenstände verhandelt werden. Die deutschen Damen stehen zu hoch an Kenntnissen und Erfahrungen, sie nehmen die Zeit jetzt viel zu ernsthaft, als daß ihnen mit Ploianterien und Gedichten, poetischen Mondschein-Landschaften und Nachtviolen gebient werden könnte; sie wollen kräftig mit ins Leben eingreifen, und die Welt klar beschauen, das Gute und Schöne schnell erblicken und allenthalben mit sprechen, wo es gilt, dem Großen, Edlen, Herrlichen, den Wissenschaften und den Künsten, den entscheidenden Thaten und Entschüssen für die Gegenwart und die Zukunft das Wort zu führen. Solchen Anforderungen soll nun hier begegnet werden. Wünschen die Damen jedoch hier und da auch zarte Scherze, heitere Spiele des Witzes und der Laune, Toiletten-Geheimnisse, Mode-Berichte, da wir ohnehin wöchentlich ein meisterhaftes Doppelbild der prachtvollsten und neuesten Moden liefern, so wird es hierzu an Gelegenheit nicht fehlen.

Auch findet sich in der Wiener Theaterzeitung eine Rubrik

### Denkwürdiges und Historisches,

in dieser werden sowohl aus der Vergangenheit als Gegenwart neue frappirende, größtentheils unbekannte Züge aus dem Leben ausgezeichneten Männer und Frauen aufgenommen, und unter der Bezeichnung

### Militairisches

werden so interessante Schilderungen vorkommen, daß der Freund dieses Standes hier eine Zeitung erhalten soll, die ihm Alles überliefert, was er in tausend kostspieligen Schriften des In- und Auslandes kaum zerstreut aufzufinden vermöchte. Hier sollen alle namhaften militairischen Erfindungen und Einrichtungen, alle erwähnenswerthen Vorfälle und Ergebnisse, alle wichtigen Berichte aus dem Kreise des Heerwesens, alle Großthaten und Lebensumrisse, ja sogar alle Todesfälle berühmter Militairs aufgezeichnet werden; so wie es nie an Meldungen von interessanten Manövern und Revuen, von Vorkämpfen und Veränderungen bei den Heeren, von neuen Waffen &c. &c., auch nicht an heitern und ergötzlichen Schilderungen, an militairischen Abentheuern, und selbst an düstern Erinnerungen aus dem Kriege eben nicht fehlen soll.

Ferner wird dieses Journal

### Eine Gasthofs- und Reise-Zeitung

bringen. Dem Reisenden ist es viel werth, zu erfahren, wo er am besten geborgen ist, dem Hotelbesitzer von unendlichem Nutzen, welche Histrorien in Gasthöfen vorkommen, welche Vorfälle sich ereignen, ja selbst welche Verbesserungen die vorzüglicheren Kollegen getroffen; was man in London, Paris, Wien, Berlin &c. &c. beginnt, um Fremde zu locken und zu fesseln, auf welcher Stufe das Gastwirthschaftswesen in den entferntesten Ländern steht, wie man in der Schweiz lebt, in Holland sich einrichtet, jezt in Rußland sich bestrebt, und welchen Aufschwung in neuester Zeit die Hotels allenthalben gewinnen, um den Reisenden mit aller Bequemlichkeit und Aufmerksamkeit aufzunehmen. Diese Rubrik wird nicht nur lehrreich, sondern auch amüsant sein. Hier giebt es für Wissbegierige täglich einen gedeckten Tisch mit Novitäten; für jede Gattung Leser ein Festgericht: Merkwürdiges und Drolliges; oft auch recht Schauriges und viel Schauriges, wie die Gespräche an der table d'hôte,

\*) Den geschätzten Lesern der Breslauer Zeitung diene zur besondern Notiz, daß die Wiener Theaterzeitung nicht nur in Preußen, u. namentlich in Preussisch-Schlesien mit den vorzüglichsten Schriftstellern in Verbindung getreten ist, und daher die ausgezeichnetsten Mittheilungen und Korrespondenz-Nachrichten zu erwarten hat. Wie sehr sie schon baselbst Eingang gefunden, beweist die Laube- und Spener'sche Zeitung vom 10. December, welche in Nr. 288 über die Wiener Theaterzeitung Folgendes enthält: „Die Ankündigung des neuen Jahrganges der beliebten „Wiener Theaterzeitung“ liegt vor uns. Wir kennen die Umsicht, den Fleiß, die Sorgfalt der Redaktion für das Interesse des Publikums, und veräumen daher nicht, sie unsern Lesern zu empfehlen. Unter allen österreichischen Zeitschriften ist diese die einzige, die in so großer Anzahl von Exemplaren nach Norddeutschland kommt; sie wird häufig in Berlin und in den andern preussischen Städten gehalten, und verdient diese Theilnahme auch im hohen Grade, denn sie ist unerschöpflich an anziehenden Mittheilungen. Dieses Journal enthält treffliche Original-Novellen von den ausgezeichnetsten Schriftstellern, gut geschriebene Korrespondenz-Nachrichten aus Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland &c. und ein Feuilleton an Neuigkeiten, an Notizen, bunten, theils literarischen, theils schicht, wie sie (dies bemerkt auch die Dresdner Abendzeitung ganz richtig) gewiß kein ähnliches belletristisches Blatt zu bieten im Stande ist. Ganz musterhaft sind die illuminirten Kupfer- und Stahlstiche, es erscheinen deren wohl gegen ein Hundert im Jahre, brillante Modenbilder, so schön und fein als die Pariser und Londoner; theatralische Costume-Bilder, Tableau aus berühmten Bühnen-Werken, Portraits der ersten Künstler, Masken und ergötzliche Wiener Scenen aus dem heitern Leben dieser Residenzstadt, nach Original-Zeichnungen enthaltend &c., so daß die Wiener Theaterzeitung bei jedem Bekannten, in jeder Familie, in jedem Journal-Cirkel Eingang zu finden verdient!“

wie in den verschiedenen Zimmern der Passagiere es sich ereignet, wird aufgesetzt; Eins wird nur zu bemerken bleiben: dem Freunde der Wahrheit wird immer reiner Wein eingeschenkt.

Dies wären ungefähr die „Hauptrubriken dieser Zeitung; die vielen andern lassen sich, wegen Mangel an Raum, hier gar nicht anführen.

Da die „Wiener Theaterzeitung“ seit Jahren als ein wahrer Neuigkeits-Bote bekannt ist, und aus diesem Grunde auch von den ersten Journalen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens geschätzt und zu Auszügen benützt wird, so wendet sie auch alles an, immer die erste Verkünderin von Novitäten zu sein.

Zu diesem Ende macht sie bekannt, daß sie besonders Brief-Nachrichten, wirklich wichtige Vorfälle aus der Zeit und dem Leben enthaltend, brillant honorirt.

Sie bezahlt nämlich für einzelne Mittheilungen, auffallende, merkwürdige Begebenheiten melsend, sie mögen nun das Leben oder den Tod hochstehender Personen betreffen, interessante Ereignisse erzählen, große Glücks- oder Unglücksfälle bezeichnen, merkwürdige Erfindungen namhaft machen &c.,

### für einen authentischen Brief,

nach dem größeren oder minderen Werth des Gegenstandes und der Form des Inhalts,

### Einen, zwei, fünf oder zehn Dukaten in Gold!

Der Einsender muß sich jedoch stets der Post bedienen, und die größtmögliche Eile in's Auge fassen. Die Adresse der Redaktion findet sich am Schluß dieses Blattes.

Besondere Aufmerksamkeit wird auch im künftigen Jahre auf

### die Bilder der Theater-Zeitung

gewendet.

Alle Wochen am Sonnabend erscheint

### ein prachtvolles illuminirtes Modenbild,

wenigstens mit zwei Figuren, stets das Allerneueste für Damen und Herren, von verschiedenen Seiten dargestellt, enthaltend. Daß diese Modenbilder ausgezeichnet in der Darstellung, musterhaft im Colorit sind, ist anerkannt. In Wien, Prag, Pesth, Mailand &c. &c. dienen sie allen Modisten zur Norm.

Am 1ten jedes Monats erscheint ferner auch immer ein

### theatralisches Costume-Bild,

in Großquart und ebenfalls prächtig illuminirt, nach Original-Zeichnungen. Diese enthalten entweder alle Hauptpersonen mit Portrait-ähnlichkeit aus den vorzüglichsten Stücken, Opern, Ballets der deutschen Haupttheater, vorzüglich der Residenzstadt Wien, oder ganze Gruppen, Aufschlüsse, Situationen, um den Lesern die besten Produktionen der Bühnen in Miniatur vorzuführen. Dem Theaterfreund bieten sie ein großes Vergnügen.

Am 15ten jedes Monats wird ferner ein

### Wiener Lebensbild

ausgegeben. Auch diese Bilder sind nach Original-Zeichnungen, in Groß-Quart, und äußerst fleißig und brillant colorirt. Diese Bilder haben der Wiener Theaterzeitung viele Freunde erworben, es sind gezeichnete Bonmots, sie stellen Tages-Anekdoten dar, ohne irgend Jemand zu verletzen, oder Karikaturen, noch abgeschmackten Fragen und zerrissenen Gestalten zu gleichen. Sie sind schlagend, ein Paar Worte darunter genügen immer, das Bild dem Beschauer augenblicklich, verständlich zu machen, was immer der größte Hauptvorzug eines guten Bildes ist, daß kein Lichtenberg mehr lebt, der Erklärungen schreibt.

Unsere sämmtlichen Bilder, jährlich wohl

### gegen ein Hundert an der Zahl,

nehmen sich herrlich unter Glas und Rahmen aus, und werden auch so aufbewahrt, wie man fast allenthalben bemerken kann.

Obgleich die Theaterzeitung vom 1. Januar an, wöchentlich

### sech s Mal,

also an allen Wochentagen, und

### in Groß-Regal-Format

erscheint, so bleibt

### der Preis doch unverändert.

Trotz dieser großen Anzahl in Kupfer und Stahl gestochener Bilder, trotz des ungewöhnlichen Reichthums an Text, trotz der bedeutenden Honorare, die die Theaterzeitung bezahlt, kostet sie jährlich

auf Belpapier abgedruckt 20 Fl. C. M. ganzjährig,

10 Fl. C. M. halbjährig in Wien.

Für die Provinzen und das Ausland mit täglicher freier Versendung durch die Post

jährlich 28 Fl. C. M.

mit täglicher freier Versendung halbjährlich 14 Fl. C. M.

mit wöchentlicher zweimaliger freier Versendung jährlich 24 Fl. C. M.

halbjährig 12 Fl. C. M.

Sollte hie und da bei der Bestellung unseres Blattes in der österreichischen Monarchie dieser Preis erhöht werden wollen, so wird ersucht, diese Bestellung mit Anweisung oder Beifügung des Betrages entweder der löbl. K. K. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition in Wien, oder direkte bei dem unterzeichneten Herausgeber und Redakteur zu machen.

Wer vor dem 31. Januar als ganzjähriger Pränumerant, mit barer Beilegung des Betrages, eintritt, jedoch sich an den Redakteur, ausschließlich an den Redakteur, wendet, erhält entweder als eine Begünstigung

dreißig illuminirte Costume-Bilder, oder

dreißig illuminirte Lebensbilder aus Wien, die zum Jahrgang 1840 nicht gehören,

und einzeln 15 Fl. C. M. kosten würden, gratis, oder

das letzte Quartal 1839 sammt allen Bildern, oder es wird ihm:

wenn er in den Provinzen sich befindet, die Theaterzeitung statt für 28 Fl. C. M.

für 24 Fl. täglich portofrei zugesendet.

Alle löbl. Postämter in ganz Deutschland, in der Schweiz, Italien, Frankreich, England, Holland, Rußland, Polen und der gesammten österreichischen Monarchie nehmen auf diese Zeitung Bestellung an. Im Wege des Buchhandels alle guten Buchhandlungen durch G. v. G. in Wien.

**Adolf Bäuerle**, Herausgeber und Redakteur.

Comtoir: Wien, Raupensteingasse Nr. 926, vis-à-vis vom K. K. Wiener Zeitungs-Comtoir.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Ring Nr. 52, beehrt sich hiermit ihre

über 36,000 Bände starke

## Leih - Bibliothek,

welche fortwährend durch die neuesten dafür geeigneten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Mit derselben ist auch noch ein Lese-Zirkel der neuesten ausländischen Literatur, sowie Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel und ein grosses

## Musikalien-Leih-Institut

verbunden. Theilnehmern an mehreren Zweigen dieser Anstalt werden besonders günstige Bedingungen gewährt.

**F. E. C. Leuckart.**



## Vertheilung von 20 Prozent. Dividende

an die Theilhaber der Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig auf die im Jahre 1835 bezahlten Prämienbeträge für lebenslanglich abgeschlossene, noch fortbestehende Versicherungen.

Bei dieser Anzeige erklären wir uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder beliebigen Auskunft gern bereit.

Breslau, den 2. Januar 1840.

**L. Bamberg's Wittwe & Söhne,**  
Agenten dieser Gesellschaft.  
Ring Nr. 7.

## Lokal-Veränderung.

Von heute ab befindet sich unser Fabrik-Lager von Spielwaaren Schweidnitzer Straße Nr. 7, im Marstall-Gebäude.

**Augustin und Sohn.**

## Etablissemments-Anzeige.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit langen Jahren bestehende

**Spezerei-, Farbwaaren- u. Taback-Handlung,**

Neuße Straße Nr. 37,

des am 6. Dezember v. J. verstorbenen Herrn

**Ernst Friedrich Lämmchen**

käuflich übernommen und für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Für das meinem verstorbenen Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen, im Namen der resp. Hinterbliebenen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich, der ich lange in dessen Geschäft arbeitete, übergehen lassen zu wollen.

Strenge Rechthlichkeit und das eifrigste Bestreben, meine verehrten Kunden stets prompt und billig zu bedienen, werde ich mir zur angenehmen Pflicht machen.

Breslau, den 1. Januar 1840.

**Karl Ludwig Sonnenberg.**

Um die bisher häufig vorgekommene Firmen-Verwechselung zu verhüten, bringen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden zur Kenntniß, daß wir bereits am 1sten Januar 1836 die bis dahin unter der Firma B. Neugebauer Wwe. und Söhne bestandene Handlung mit allen Aktiven u. Passiven für unsere alleinige Rechnung übernommen haben und seit jener Zeit

**B. Neugebauer Söhne**

zeichnen. — Langenbielau den 1. Januar 1840.

**Bernhard Neugebauer.**

**August Neugebauer.**

## Abonnements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein Abonnement à la Charte eröffnet habe, wobei ich zu zahlreicher Theilnahme höflichst einlade.

Breslau, den 3. Januar 1840.

**D. Burakowski,**

im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. Nr. 7.

## Meubles zu vermieten

sind Ohlauer Straße Nr. 71.

Zwischen Breslau und Pissa ging den 30. December zwischen 6 und 7 Uhr Morgens eine Schachtel, mit Wachleinwand oben verbunden, verloren, signirt F. v. K. & Br. slau. Darin befand sich 1) ein Atlas-Album mit grünem Sammet ausgefärbt und gute u. rothe Blumen darauf; 2) 3 Häuben mit rosa Atlas-Band und Blumen, und 1 mit Blumen-Atlas-Band; 3) Eine weiße Atlas-Gravatte mit rosa Schwan; 4) 3 Kragen auf Musseline und Lüll gestickt; 5) eine rosa seidene Tuch; 6) zwei blau seidene Aermel-Garnirung; 7) 5 Ellen Points an Atlas seidene Band gefest; 8) zwei goldne Kopfsreifen, der eine mit 3 Granaten, der andere mit 7 Stück Granaten besetzt. Der Finder und Abgeber erhält 5 Rthl.

Eleganz, am Goldberger Thor, den 1. Januar 1840.

v. Knobelsdorff.

**Für Hausfrauen zur gütigen Beachtung.**

Auch im neuen Jahre empfiehlt die Wasch-Maschinen-Niederlage ihre bedeutenden Vorräthe zum Verkauf pro Stück 3 Rthl., zum Verleihen pro St. 5 Sgr., Weidenstr. Nr. 32.

Eine vortheilhafte, im besten Gange sich befindende Lohndrucker-Gesellschaft ist Schloßbrücke 61 zu vermieten, und das Nähere daselbst im ersten Stock zu erfahren.

Mädchen und Knaben, welche die französische Sprache, das Klügelspiel und Zeichnen, auch Mädchen, welche das Schneidern, auch sehr gut Weisnähen gründlich erlernen wollen, und Fertigkeit in allen übrigen weiblichen Arbeiten erlangen können, wie z. B. in weißen, bunten und Perlschneidern, Plattstich- und Haarschneidern auf Papier und Seide, im Gold- und Silberschneidern auf Sammet, Tuch, auch Chenilleauslegen u. dgl. m., erfahren das Nähere täglich darüber Einhornstraße Nr. 6, im ersten Stock, vorn heraus. Auch werden Bestellungen jeder Art auf das möglichste Schnellste und Billigste befördert.

## Doppelflinten mit Drathläufen,

von Lepage à Paris, die schon längst erwartet wurden, wegen des weiten und sicheren Schusses bekannt, empfiehlt als eben angekommen

die Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung **A. Hirschel,**  
Ring Nr. 41, im goldenen Hund.

Ein Gewölbe nebst Wohnung ist Nikolaisstraße Nr. 16 sofort zu vermieten und zu Oftern zu beziehen.

## Einladung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das vor dem Schweidnitzer Thor gelegene, rühmlichst bekannte **Zahnsche Kaffeehaus, Lauenzien-Straße Nr. 5,** übernommen habe, und von heute an, als Sonntag den 5ten Januar, bei mir das erste **Instrumental-Concert** unter Direktion des Musikdirigenten Herrn **Jacoby Alexander** stattfindet, welches dann alle Sonns u. Feiertage fortgesetzt wird. Ich lade hierzu ein hochgeehrtes Publikum mit dem Versprechen ergebenst ein, daß Herr **Jacoby** durch Aufführung neuester Compositionen jeder Art den verehrungswürdigen Anwesenden die angenehmste Unterhaltung verschaffen wird. Zugleich verspreche ich denen mich Besuchenden stets mit den besten Speisen und Getränken durch prompteste und reellste Bedienung aufzuwarten. Um gütigste Beachtung bittet ganz ergebenst:

**Hageman, Koffetier.**

**Sprung-Stähle-Verkauf.**

Der Stähle-Verkauf aus hiesiger Herde beginnt dies Jahr mit dem 15. Januar, und wird für den besten Gesundheits-Zustand der Herde, wie bisher, vollständige Garantie geleistet.

Gütlmannsdorf bei Reichenbach, 1. Jan. 1840.  
S. Moriz-Schorn.

## Türkischer Taback.

Den erwarteten Transport ächten Sultan-Taback von Paul Georgiewitz in Konstantinopel habe ich erhalten, und kann solchen als ausgezeichnet empfehlen, das Pfund kostet 1 1/2 Rthl., in Partien billiger.

So mache ich auch auf den ächten Karawanen-China-Thee (Kaiserblüthen), türkische Confituren, ächtes türkisches Rosenöl, ergebenst aufmerksam.

**Carl Wyssanowski,**

Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Braunschweiger Cervelat-Wurst, der ächten ganz gleich, a Pfund 8 Sgr., in Kindsbärrnen a Pfund 7 Sgr., Jungen-Wurst 6 1/2 Sgr. bei einer Abnahme von mindestens 10 Pfd., offerirt **Fr. Göbel,** aus Braunschweig, Breslau, Altbüßer-Straße Nr. 21.

700 Rthl. zur ersten Hypothek auf ein Landgut werden ohne Einmischung eines Dritten bald verlangt. Von wem? erfährt man in der Kurzwaaren-Handlung des Herrn **Friedrich Schröder,** Ring- und Schmiedebrückenstraße Nr. 42.

Malzbonbons für Hustende und Brustkranke empfiehlt:

**S. Erzelliger,** neue Weltgasse Nr. 36.

Es stehen 4 Stück junge Pferde zum Verkauf im Hotel de Silesie.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei u. Blei laßt zum höchsten Preise der Gelbgießer **A. Georgi,** Schmiedebrücke Nr. 54.

Schmiedebrücke Nr. 40 ist der zweite Stock zu vermieten.

## Cigarren-Canafter,

das Pfund 6 Sgr., offerirt:

**R. S. Welsch,**

Neuße Straße 64 (grüner Polak).

**2000 Rthl.**

sind auf eine sichere Hypothek eines hiesigen Grundstücks, sogleich zu vergeben. Das Nähere Ohlauerstr. Nr. 21, drei Stiegen vorn heraus zu erfragen.

Ein Muff ist bei mir vor den Feiertagen liegen geblieben, derselbe kann gegen Erstattung der Insektions-Gebühren abgeholt werden bei

**Carl Fuchs,**

in der Leinwand-Handlung.

## Concert

Sonntag den 5ten im Saale zur Lindenruh, wozu ergebenst einladet: **Springer.**

## Universitäts-Sternwarte.

3. Januar 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	9,60	— 3, 9	— 4, 7	0, 5	SED. 55°	überwölkt
9 Uhr.	27"	9,28	— 3, 1	— 3, 0	0, 8	D. 14°	"
Mittags 12 Uhr.	27"	8,65	— 2, 1	— 2, 0	0, 5	ND. 11°	überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,48	— 1, 1	— 0, 2	0, 4	E. 24°	blickes Gewöl
Abends 9 Uhr.	27"	7,44	— 0, 9	+ 0, 0	0, 4	E. 13°	überwölkt
Minimum	— 4 7		Maximum + 0, 0			(Temperatur)	
Ober + 0, 0							
In Nr. 2 dieser Zeitung ist statt 1. Januar 2. Januar zu lesen.							

## Getreide-Preise. Breslau, den 3. Januar 1840.

	Höcher.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. — Pf. 1 Rl. 25 Sgr. — Pf. 1 Rl. 16 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf. 1 Rl. 4 Sgr. — Pf.		
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf.		
Safer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.		

## Dünger-Verkauf.

Mittwoch den 8. Jan. um 10 Uhr soll vor dem Nikolaithor bei dem Rgl. Strohmagazin eine Quantität Dünger verkauft werden.

2 Rthl. Belohnung für Denjenigen, welcher eine verlorene kurze goldene Kette mit einem Uhrschlüssel in Nr. 16 auf der Schmiedebrücke eine Stiege abgibt.

## Zur Redoute

im Hotel de Pologne auf Sonntag den 5. Januar d. J. ladet ergebenst ein:

**Vosbeck.**

Breslau, den 4. Januar 1840.

## Echte Elbinger Bräuen,

das 1/2 tel 5 Rthl., 1/4 tel 2 1/2 Rthl. erlöst: **J. Müller,**  
Neumarkt, Catharinenstr.-Ecke.

Dienst-Gesuch.

Ein unverheiratheter, mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner sucht ein baldiges Unterkommen hier oder auswärts. Näheres bei 3 Ziegenhorn, Hinterhäuser Nr. 11.

**Wohnungs-Gesuch.**

Ein herrschaftliches Logis von 5 bis 6 Zimmern, am Ringe, ober auf der Ohlauer, Albrechtsstraße, oder deren Nähe wird für Herrn Dörner verlangt. Die Bedingungen nimmt an Herr Commisssionär Herrmann, Bischofsstraße Nr. 7.

Ring Nr. 240, den Sonnenbuden vis-a-vis ist während des Winters ein Gewölbe zu vermieten. **X. Moser.**  
Reise im Januar 1840.

**Zu vermieten**

und Oftern zu beziehen, Herrnstraße Nr. 7, Stallung auf 2 Pferde nebst Wagenplatz. Näheres daselbst beim Haushälter.

Gewölbe, gut gehaltene Stallung auf 7 Pferde und Remise zu 3 Wagen, wegen der Nähe des neuen Theaters für einen Lohnkutschers geeignet, ist pro Oftern 1840 zu vermieten, Zwingerstraße Nr. 7.

Schadhafte Gummi-Schuhe werden billigt reparirt bei **Karl Haupt,** Schuhmachermstr. Schweidnitzerstr. im Meerschiff Nr. 37.

Herrnstraße Nr. 3 ist die erste Etage zu vermieten und Oftern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer in der zweiten Etage.

Ein Gottaviger Wiener Flügel, äußerst wohlfeil, steht zum Verkauf: Nikolaistraße Nr. 48 eine Stiege.

**Wohnungs-Vermietung.**

Termine Oftern zu vermieten und zu beziehen Heiligegeist-Strasse Nr. 21, Promenadenstraße, Belle Etage, mit Balkon, und mehrere kleinere Wohnungen. Das Nähere Altbüßerstrasse Nr. 8.

**Zu vermieten**

eine meublirte Stube mit Schlafkabinet, Ring Nr. 7 im dritten Stock vorn heraus.

**Ungekommene Fremde.**

Den 2. Januar. Gold. Bank: Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentzschine. Hr. Gutsb. Graf v. Reichenbach a. Grätsch. — Gold Krone: Hr. Pfarrer Brandt aus Prisselwitz. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Luchaus a. Remscheid. Zwei gold. Löwen: Hr. Weheimer Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. Hr. Handl. Kommis Wenbriner a. Guttentag. Deutsche Haus: Hr. Apoth. Knüppel a. Berlin. Hr. Oberlandesger. Professor Wansch a. Glogau. Hr. Renagier: Hr. v. Heugel a. Schützenhof. Hr. Kreis-Deputirter v. Blacha a. Thule. Hr. Gutsb. v. Wegerski a. Posen. — Rautenkranz: Hr. Rfm. Richter a. Gr. Strehlig. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Barisch a. Kurtrich. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Joller a. Sattrau. Hotel de Saxe: Hr. Rfm. Grosmann a. Lannhausen. — Gold. Zeypter: Hr. Gutsb. v. Kölichen a. Dittersbach.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30. Frau v. Reichmann a. Wartenberg. Karlsstr. 29. Hr. v. Schweinitz a. Gnadenfeld. Mathiasstraße 63. Hr. Affessor Vater a. Bernstadt.